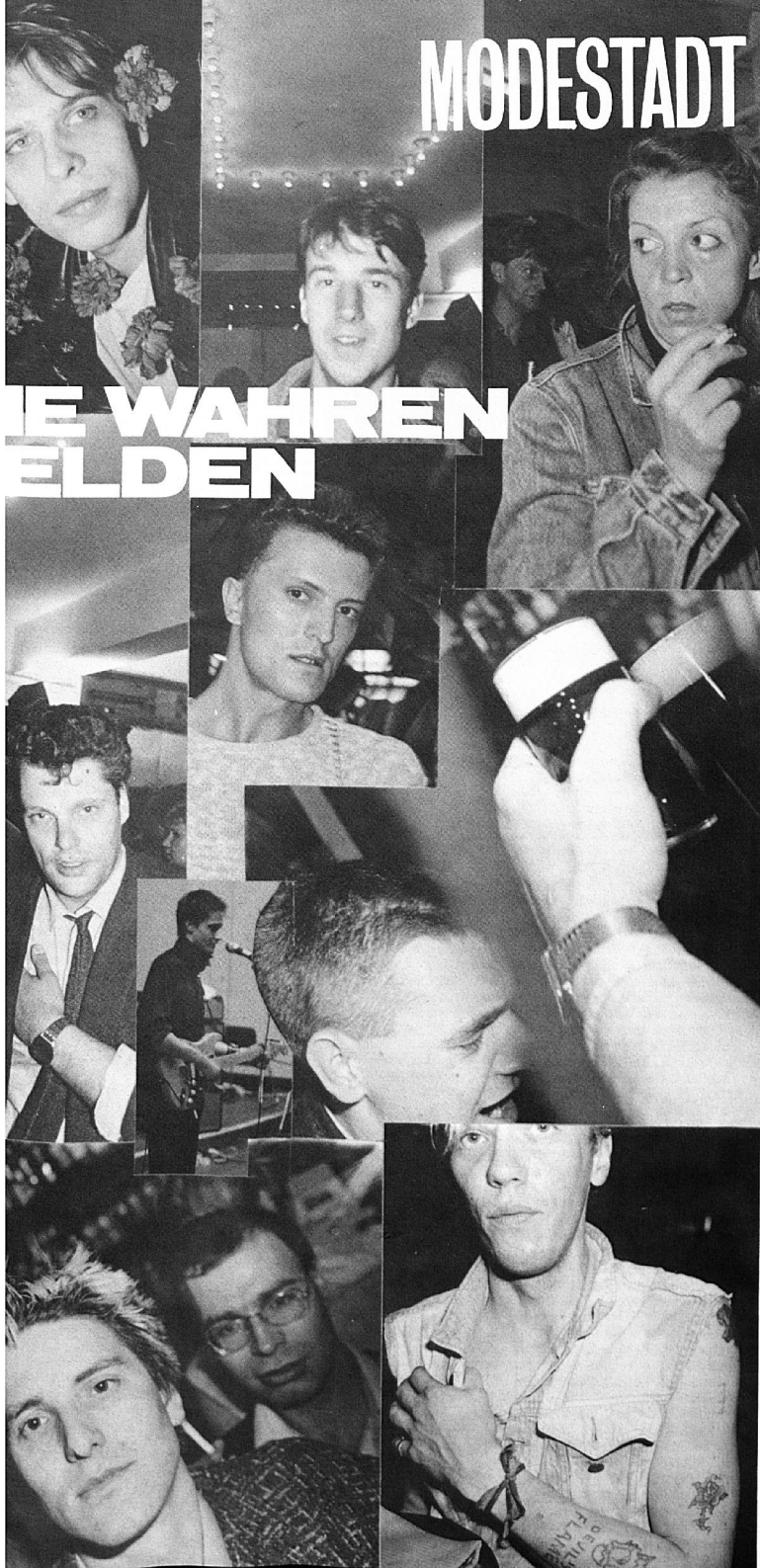


MODESTADT D'DORF

IE WAHREN ELDEN



Endlich!

Der siebenundzwanzigste Versuch, hier und jetzt der Düsseldorf-Artikel. Allem zum Trotz — nichtsnutzigen Radioarschen, blöden Fernsehlotzen, schwachsinnigen Zeitungsstransis und nicht zuletzt zum Stumpfsinn degenerierten Plattenkäufern! Wer, ihr Würmer, weiß denn schon was wahres Heldentum ist?!

Düsseldorf ist eine Wüste. In dieser Wüste leben Kämpfer und Mäuse. Was sollen wir über Mäuse reden. Mäuse, Läuse, Mikroben, Bakterien, Seepferdchen. Alle werden nur gefressen und leben bei Mannes Mann. Und die härtesten Szenenprolls sind die Studenten, **Östro 430**, Weiber wie die. Kommen außerdem Bunker unterm Kirchplatz. Mittagsschlaf und Mehlsäcke — wir stellen sie alle in die Ecke (Bunker 79). **Aram und die Schaffner, Bazoos, KFC, Vd, EKG, ZK**, Abkürzungen und wie die Gruppen alle hießen, alle Igelfrisuren, Biersaufen, Scheiben bei der LVA einschmeißen, und damit war die Bunkerherrlichkeit vorbei. Dabei war 79 doch nur ein Schatten seiner selbst. Was kann denn schon ein Jahr gebracht haben, das den dicken Artischie Schleim aus seiner Gärtnerei in die Konzerte der internationalen Kunst-Wixer-Szene lockte. Guten Abzug ganz gewiß nicht. Weil, da war schon alles vorbei.

Aber nicht ganz! Es hat zwar 4 Jahre gedauert, aber, die Weltpolitik erzwingt ja geradezu, daß es weitergeht, die Wende Indula, das Indlanersterben, die Missionstätigkeit McLarens, die Zeugen Jehovas, als Ende allen Seins, der Untergang, du mußt wissen, ich habe nämlich Welt-schmerz. Gymnasium rules, ok? Selbst Opa Bowie hat ja Tanzen gelernt (aber wie, meine Fresse), und Ideal, die gibts nicht mehr, worauf kann man denn da noch bauen, die neue Zarath ist in Hollywood. **JaJaJa** sind so langweilig wie die Cramps, Studenten, wie oft muß man noch vor denen warnen. Wer von denen wäre fähig ein neuer Herrmann der Cherusker zu sein? Na also. Schöne Frauen haben wir ja wirklich, nicht so dick und mit fettigen Haaren wie in Köln, nicht so vertrocknet wie in Hamburg und nicht so halbvergeistigt wie in Berlin. Überhaupt Berlin, dieser intellektuelle Drogensumpf, da sitzen wir doch lieber im Glashaas, und schmeißen unsere Bügelbretter durch die Gegend. So sieht es doch 83 aus. Ab elf fliegen die Jungs über die Bretter, die die Welt bedeuten.

Da wird sogar **Jürgen Engler** zum Menschen, da läßt man ihn sogar schmitzt/grinsend in der Ecke stehn bis Tina sagt „Jetzt wird es aber wieder Zeit!“ und Jürgen meint, früher wären alle viel wilder gewesen, vor allem er (was hier unwidersprochen bleiben soll). Da gibt es Touristen. Steht doch da der **Dorau** an der Theke, fragt, im Kampfanzug, ob man denn wohl jetzt wieder lieber im Untergrund bleiben soll. (Der kann

sich selbst im Untergrund nicht verstecken), worauf ich: „*Andreas, die Pale Fountains sind doch kein Untergrund*“. Das war mal voll aus dem Leben gegriffen. So gehts hier zu. Kein Tourist, den wir nicht doch in die Pflanze hauen würden. Und woher wir das alles wissen? Unsere Informanten können wir nicht nennen, alte Journalistenregel. Aber die Sensation ist perfekt:

Peter Hein's Tagebücher

Bei Aufräumarbeiten im Keller vom Hof wurde hinter **Markus Oehlen's** NoName-Kaffeedosen-Drum-Set die Tagebücher des **Mipau-Sängers** gefunden, der ein schmächtliches Ende auf dem Scheiterhaufen der **Fehlfarben** nahm. (Das war eine Zeitlang alles, was D-dorf zu bieten hatte, wir gestehen es beschämt ein). Obwohl uns etliche Historiker glauben machen wollen, daß Diktus und Wortwahl eher einem steirischen, denn einem rheinischen Hirn (aber wo hätten das die Steirer, q.e.d.) entsprungen wären, möchten wir uns die Gelegenheit zu einem guten Geschäft nicht entgehen lassen. Der große Campino in Hamburg: „*Also ich als Düsseldorf muß Dir das sagen, wir zwei sind die einzigen von früher, die das noch voll bringen*.“ Ich: „*Wie wahr. Mutig sah'm ma net aber fesch sam ma*.“ (Das sind diese steirischen Einflüsse, die bis jetzt selbst eingefleischten Kennern noch Rätsel aufgeben.)

Weitere Eintragungen in besagtem Tagebuch finden sich weiterhin zum Thema Strafe im Allgemeinen und Strafe für Rebellion im Speziellen. Peter Hein zu diesem Thema: „*Strafe muß sein! Paul ist tot, weil der Idiot kauft seine Hemden in Puerto Rico. Strafe muß sein*.“ Als wenn sich noch Frauen finden, die sich von einem in dem Alter ficken ließen, die wollen Jungs, erst recht und gerade am Strand.

Wenn wir wollten, könnten wir jetzt noch weitere intime Bekenntnisse veröffentlichen, z.B. wenn **Martina** wirklich liebt, warum **Walter** wirklich von den **Toten Hosen** zu den Zeugen Jehovas gewechselt ist, was **Jürgen Engler** mit **Tina Schnackeburger** wirklich macht, warum **Vacant** wirklich immer so allein ist (die größte Pornosammlung der Welt, die Legende), warum **Xao** heiraten mußte, warum **Michael Clauss** wirklich Waldi, den letzten Herrgotts Baßschnitzer liebt, warum **Janie J. Jones**, der Zuhälter der deutschen Welle, die Esther immer nach London schickt, warum **Tommi Stumpf** wirklich C. P. fickt, warum **Robbie**(girl!) sich von allen Sängern ficken läßt und total unglücklich dabei ist (manche glauben ihren Sängern einfach zuviel), warum der **Palm** wirklich immer die falschen Drogen benutzte etc. Aus rechtlichen Gründen müssen wir diese Informationen leider zurückhalten, da die 63 Tagebücher erst dem BKA zur Papierprobe vorgelegt werden müssen. Weitere erschütternde Enthüllungen also erst im nächsten Heft.

Halten wir uns deshalb an die Tatsachen: Wer glaubt denn schon ein Fick mit Insekten wäre ein Gespräch? **Strafe für Rebellion** (die mit der Axt). Und für die Glatzköpfe! Und Supremes für Alle. An wem geht schon der Katholizismus vorbei? Leid. Opfer. Hoffnung. Meßdiener! Sie beobachten die Qualen der anderen, leiden darunter, erlösende Erlöser, Herr, laß diesen Kelch an uns

vorübergehen. Wenn man sie so kennt, und das muß man als Düsseldorf-Zwangsläufig, dann fragt man sich, wo nehmen diese feinen Kerle eigentlich diese Stärke her, Affen reden zu lassen, Geschöpfe, die das Herz eines jeden Schülerlotsen höher schlagen lassen. Da treffen sich zwei Welten. Die russische Seele eines Siggis und das rhythmische Kokosnußklopfen der Siamang-Affen. (Langer Schwanz, gibbon-ähnlich, kann den Hals aufblasen wie ein Frosch) und was das Singen angeht, da kommen die Affen gegen die gequälten Grunzer des Shampoo nicht an. Apokalyptische Klangwelten. Endzeitinstallationen. Diese beiden Schlammwühler und ihre Sklaven graben der arrivierten Avantgarde souverän das Wasser ab. Und aus dem Wasser machen sie Bier und wollen besoffen sein.

Tote Hosen, was könnte einem nach Besaufen noch einfallen? Und wem könnte man mehr Unrecht antun damit? Gerade die Toten Hosen sind eine der wenigen wirklich kritischen neuen Bands. Junge Denker. Daß alles Scheiße ist, wissen wir sowieso. Aber daß sich daneben noch immer neue Sachen finden lassen, die auch Scheiße sind, das haben erst die Toten Hosen entdeckt. Und wer bei einem Gig von ihnen in der Ecke stehen bleibt, ist doch sowieso tot. Q.e.d. Auch die Tatsache, daß inzwischen wirklich jeder vorletzte Trottel die Hosen mang, hindert uns hier nicht, sie zu lieben. Sowas können eben nur wir. Aber Liebe macht blind. Wann werden die Toten Hosen denn nun Punks? Die Addicts sind keine, vielleicht veröhnen die Hosen Buttocks und so nett und soo lustig und der Andi steht sowieso auf Nena (das war das Baß-Andi, wohlgeachtet, die heißen ja alle Andreas, alle 60er, die sollen nur den Trimpop Peter ersetzen, der paßt gar nicht). Haßliebe, verstehste. Außerdem wars bei uns aufm Spielplatz genauso.

Einer der n überhaupt wenig auf dem Spielplatz war, ist unser Vielwoller **Robbie Görl**, dem wir trotzdem die Stange halten. Wenn wir ihm Fallen stellen und merken, daß es ja wohl etwas heinz-rühmannmäßig ist und viel Phantasie hat und pornografisch, also ein echter Vilosof ist, kurz und gut, wenn wir auf ihm rum-

hacken, ist das ok. Aber, wiederhole, aber wenn da hergefallene krummbeinige Freundinverlierer, kurzum Kölner, sich erdreisten, unseren Mann aus Bayern, unseren Trommelminimalisten, anzustänkern und in ihrem Provinz-Tageblatt niederzumachen, dann sagen wir nur noch: Kölschläser! Schafft euch doch erstmal anständige Gefäße an, in denen sich elitenasige Menschen nicht ihre Gesichtskerker verletzen (Prellungen, Schnittwunden, Brüche, Verstauchungen, ja sogar Vergiftungen, was leidet man nicht, wenn man sich mal einen auswärts auf der falschen Rheinseite, Köln, kipp!).

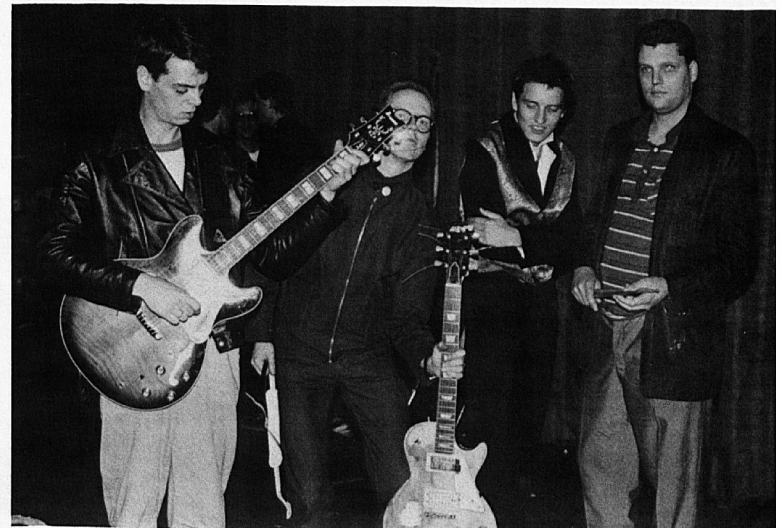
Wo wir gerade bei Nasen sind. Die schönsten Nasen haben **Camp Sophisto**. Deswegen sind die natürlich nur zu Hause oder in London (meine Fresse, die haben Gläser, das sind ja schon Eimer, Nasen kann man da einlegen, bohhh, manneij!) preisen und loben wir also. Um mit John Peel zu sprechen: *Endlich mal wieder eine gute Gruppe, so sollten doch mehr sein*. Oder Chris Bohn: *die beste Platte der letzten zwölf Monate*. Wir schließen uns dem an. Und was für schöne Männer das sind, wer so schön ist, kann keine schlechten Platten machen! Die sind noch nicht verdorben von Frisören und anderen Schlaubergern, da gehen die nie hin, machen noch alles selber. Schönheit, die von innen kommt, das ist die Botschaft. Da tanzen selbst die Bügelbretter, ich kenne die kleinen Jungs, die immer nur Meteors hören, sie fliegen nur einen Winter. Eine melancholische Rasse ...

Aber nun weiter im Text. Wenden wir uns von Nasen und Bügelbrettern ab und den Irokesen zu. Seit mindestens drei Wochen und einem Live-Auftritt gibt es einen Irokesenstamm am Rhein. Der kanadische Häuptling von **Belfegore**, Meikel Clauss, probiert mit seinem gutinasigen Krieger Waldi gerade die Versuchungen des Feuerwassers durch. Nie mehr Kakao. Aber noch werden typische Trinker-Anfängerfehler gemacht, süße klebrige, bunte Pampe, der Weg zu klaren Werten wurde noch nicht beschriften. Liegt es am Buschtrommler Charlie, der die Jungs im Zaum hält? Es ist die pure Musiker-Disziplin. Light my fire, boh.

Keiner raucht da. Sie werden es schaffen. So wie der Kommissar. Sie bearbeiten auch Härteste ihre Instrumente, gönnen sich nichts, live räumen sie, wie es so schön heißt, ab. Ein Donnerwetter entläßt sich auf die Bühne, alle Vergleiche mit anderen Gruppen werden von der Gruppe um ihren Sklaven abgelehnt, auch wir werden uns aus Gründen der eigenen Sicherheit zurückhalten. (Aber wir könnten Sachen erzählen, Sache ...) Was sich liebt, das etc.

Was gibts sonst noch, live und so? **Family Five?** Vielleicht. An guten Tagen das Beste. Ansonsten ist die Schlagzeuger nach zwanzig Jahren Training so gut wie der Charlie un besser als alle aus Liverpool an Rhein, sehr schnell der Rainer. Wer die mal auf Platte die Power rüber bringen, die der Janie bei Konzerten von drinne noch drinne läßt, wie er in rheinische Liverpool (*thr langweilt ... d. Red.*) so heißen tut, dann, ja, alle könnten sie erreichen, alles was sie nie wollten. Aber gottlob stehen sich dauernd selbst im Weg, der Xao dem Janie, der Janie der Rhythmusgruppe, der Markus dem Gerald, all der Firma. So wird das nie was. Is aber mal wieder typisch. So ist da hier nämlich immer, selbst die schlechteste Popgruppe ist im nationalen Vergleich gesehen immer noch Avantgarde. Vergleich doch einmal den Erfolg von DAF und der großknetzergigen Trio oder dieser BAF oder Schluff oder Maf oder wie heißen die. Aber wir sind aus der Altstadt, mir sinn us de Rättemating Don't listen to the imitator, cheel out the originator.

Zum Schluß der ersten Teils noch ein paar Ratschläge: Nicht alles was in NME steht, muß vier Wochen später in Spex stehen, auch noch de schlechteste Furz, der sich irgendw entfernt nach Südamerika anhört muß unbedingt auf einer Ata Tal Platte verewigt werden, liebe Falkländer, haltet durch, die Engländer werden immer schlechter, auf der Alt stadtwache sollte man nicht mehr nur die Penner verprügeln, die Scritti un alles Hannover-Volk sollte man ma auf die Altstadtwache schicken, Kamen! Bier und Video sind doch nicht alles im Leben. Amen.



Golden Years (Mipau)